J. N. 7996

Baden, 23 Juni 1855.

Bester Doctor!

Ihre freundlichen Zeilen sind mir heute zugekommen und lassen mich es lebhaft bedauern, daß ich Ihnen die gewünschte Auskunft zu er-theilen nicht im Stande bin. Ich habe von einem neuen Album für J. M. nicht eine Sylbe gehört oder gelesen und bin nur so mehr geneigt, das Ganze für ein Mißverständniß zu halten, je weniger der Erfolg ~~[illegible]~~ des von dem neuen Truska für die Kaiserin herausgegebenen Albums zu

ähnlichen Unternehmungen auffor-
dern kann. Doch ist es möglich
daß ich mich irre; glaubwürdig
ist mir's freilich nicht, daß ein
solches Werk herausgekommen sein
oder vorbereitet werden sollte,
ohne, daß ich davon das Geringste
wüßte. Ich bitte Sie, diese Daten,
die ihm freilich nichts nützen werden
Herrn von Hofmannsthal
mitzutheilen und ihm mein
Bedauern mitzutheilen, in diesem
Falle nicht von besserem Rathe
zu sein.

Darf ich nun noch eine Bitte an
Sie richten, liebster Doctor?
Sie würden mir eine große
Gefälligkeit erzeigen, wenn Sie

mit den Anstreichern der Ihnen nur
noch einige Tage warten wollten.
Ich gedachte nämlich übermorgen
oder Dienstag nach Wien zu kommen
und müßte im Gasthof über-
nachten, wenn die Anstreicher
ihr Werk bereits begonnen
hätten. Ich denke, daß dieser kurze
Verzug Ihnen nicht von Wichtigkeit
sein wird. Sie sehen, wie sehr
ich auf Ihre Güte rechne. Heute
kann ich wohl unsere Haus-
freundin nicht nach der Stadt.

Auf Wiedersehen denn in den nächsten
Tagen. Bis dahin mit aufrichtiger
Hochachtung Ihre

ergebenste
Betty Paoli.